

---

### **«Fürs Überleben ist ein Fliegenhirn nicht vorteilhaft»**

*Der Komiker Karim Slama fegt mit Tempo über die Bühne und zeigt dem Publikum den Vorteil des Fliegenhirns.*

Er macht aus dem Nichts einen Luftsprung, landet flach auf dem Boden, schnellt hoch und hüpfert auf einem Bein weiter. Mit Tempo und unglaublicher Präzision beherrscht der Komiker Karim Slama seinen Körper. Es existieren wohl keine komischen Bewegungen und Stellungen, die er am Dienstagabend im Saal Heinrich von Hünenberg nicht hätte vorzeigen können.

### **Aufgestellte Nackenhaare**

Karim Slama steigt ins Flugzeug, bittet die Stewardess, ihre Instruktionen zu Hardrock-Musik zu erteilen, oder setzt sich auf den Zahnarztstuhl und lässt sich so im Zahn herumbohren, dass es einem alle Nackenhaare aufstellt. Klar, Kabarettnummern beim Zahnarzt und im Flugzeug sind bekannt; keiner, der nicht schon eine solche Nummer auf der Bühne gesehen hätte. Karim Slama überzeugt aber damit, dass er die Szenen auf eine frische und neue Art spielt. Er redet wenig, stellt sofort alle Personen und Aktionen mit seinem Körper dar. Bis jetzt würde der Begriff traditionelle Pantomime passen.

Doch Karim Slama lässt das Gelaber der Stewardess oder das Quietschen des Zahnarztstuhls über Lautsprecher einspielen, und so entsteht der Eindruck, als sitze der Zuschauer selber im Flugzeug oder der Zahnarzt schaue ihm direkt in den Mund.

Während des ganzen Abends redet Karim Slama nur Französisch. Zwischendurch versucht er, Erklärungen zu übersetzen sehr zum Gaudi des Publikums, das sich köstlich amüsiert ob den neuen deutschen Wortkreationen. Der Romand bittet immer wieder um «Auferkamkeit». Die Worte, die ihm einfach nicht über die Lippen kommen wollen, entwickeln sich zum Running Gag. Und das Publikum freut sich umso mehr, da es ihm beim Suchen des richtigen Wortes mithelfen kann.

Die Kulturgruppe Hünenberg ist mit dem französischsprachigen Karim Slama ein kleines Wagnis eingegangen. Wollen die Hünenberger sich auch einen welschen Komiker anhören? Dank ihm hat die Kulturgruppe mit 80 Zuschauern ihren bisherigen Publikumsrekord sogar übertroffen.

### **Der Vorteil des Fliegenhirns**

Zum Schluss des Abends darf das Publikum wünschen. «Welches Tier soll ich machen?», fragt Karim Slama. Von ganz hinten tönt es: «Karim, mach mal die Fliege!» Er ist perplex. Die Hünenberger seien ja schon ein bisschen seltsam mit ihren Wünschen. Er summt und präsentiert gleich zwei Fliegen auf einen Streich: eine grosse Fliege mit ein bisschen Hirn und eine Kleine mit eher wenig bis gar keinem Hirn. Sein Gesichtsausdruck ist der einer Fliege. Das Problem der Eintagsfliege wird einem dabei schlagartig bewusst. Die Fliege hockt sich auf seine Schulter, er verscheucht sie, sie kehrt aber gleich wieder zurück, weil sie vergessen hat, wo sie vorher landete, und kassiert einen Schlag.

Karim Slama kommentiert: «Fürs Überleben ist ein Fliegenhirn nicht von Vorteil, aber eine Fliege lernt dafür viele neue Freunde kennen.»

**Michael Elsener**